

Sechs Monate Nichtschwimmer

Die geplanten neuen Bäder in Horn und Walle werden ab Sommer 2020 beide zugleich Baustelle sein

VON TIMO THALMANN

Bremen. Läuft alles nach Plan, wird in Bremen im Jahr 2020 vom Sommer bis in den Dezember hinein weder das Westbad noch das Horner Bad für Schulen, Schwimmvereine und zahlende Gäste zur Verfügung stehen. Beide Bäder dürften in dieser Zeit für rund sechs Monate gleichzeitig Baustelle sein. Das ergibt sich aus den jüngst im Horner Beirat und jetzt in der Sportdeputation von Martina Baden, Geschäftsführerin der Bremer Bäder GmbH, erläuterten verzögerten Zeitplänen für den Neubau der beiden Schwimmhallen. Sollte sich die in Horn anvisierte Bauzeit von etwa zwei Jahren aus unvorhergesehenen Gründen verlängern, wird Bremen Übergangsweise sogar noch länger auf gleich zwei öffentliche Schwimmbäder verzichten müssen. „Das darf einfach nicht passieren“, sagt Baden dazu am Rande der Sportdeputation.

In der Diskussion der Sportdeputation spielten diese Zeitpläne indes nur eine Nebenrolle. Im Vordergrund stand der Bericht zur aktuellen, noch bis 27. August laufenden komplett neuen, zweiten Ausschreibung der Neubauplanung des Westbads. Erst Anfang August war bekannt geworden, dass die Bremer Bäder GmbH den Generalplanvertrag zum Ersatzneubau des Westbads mit dem bisherigen Architektenbüro Studio Gollwitzer aus München „im gegenseitigen Einverständnis“ aufgelöst hat, wie es vonseiten des Sportressorts hieß. Als Grund wurden „nicht vorhersehbare bautechnische Umstände“ angegeben.

Westbad für 300 000 Besucher

Die musste Baden jetzt in der Sportdeputation genauer erläutern. Nach ihren Ausführungen war dies eine „Fifty-Fifty-Entscheidung“. „Wir haben ein Gutachten zum Baugrund vorliegen, dass einen Neubau auf der Basis des vorhandenen Kellers für möglich hält“, sagte die Bäderchefin. Ein weiteres Gutachten habe danach aber Zweifel angemeldet. Dass der Untergrund in Walle einen hohen Anteil an Ton aufweist und es damit bei jedem Bau zu Setzungen mit Gebäudeschäden kommen könne, sei außerdem bekannt. Genau deswegen habe man ja ursprünglich geplant, den Neubau auf dem vorhandenen Keller aufzusetzen. „Am Ende haben wir uns aber dafür entschieden, auf Nummer sicher zu gehen“, sagte die Bäderchefin. Die Folge ist eine umfangreiche Pfahlgründung und Mehrkosten von derzeit geschätzten zwei Millionen Euro. Dazu kommen noch einmal die neuen Planungskosten. „Die hätte es aber auch gegeben, wenn wir nicht neu ausgeschrieben hätten“, betonte Baden. Schließlich hätte man auch mit dem bisherigen Generalplaner von vorne anfangen müssen. Ein Ausfallhonorar oder eine Entschädigung zur Vertragsauflösung mit dem Architektenbüro habe es laut Baden nicht gegeben. „Wir haben aber selbstverständlich die Leistungen bezahlt, die bislang erbracht wurden.“

Der Neustart bedeutet nach Einschätzung Badens entgegen vielfacher Hoffnungen aus den Stadtteilbeiräten im Westen, wie auch von einigen Deputierten aber nicht, dass sich nun der Raum für vielfältige Ideen und Forderungen öffne. „Der neue Plan wird sich vermutlich von dem bisherigen Konzept nur wenig unterscheiden“, dämpfte sie entsprechende Erwartungen. Auch Martin Wind von der senatorischen Behörde, betonte in Vertretung von Staatsrat Jan Fries, dass das Bre-



Der Charme der 1970er-Jahre im Walle Westbad bedeu- tet aus technischer Sicht, dass das Bad „akut von Ausfall bedroht“ ist, wie Bäderchefin Martina Baden jetzt in der Sportdeputation erklärte. Gleichwohl wird der geplante Neubau nach jetzi- gen Planungsstand erst ab Sommer 2020 starten können.

FOTO: SCHEITZ

men Bäderkonzept ebenso weiter gilt, wie das Gesamtbudget. „Wir haben das nur abzuarbeiten“, beschrieb Baden ihre Rolle als Chefin des städtischen Unternehmens. Sie sei dennoch in jeder Hinsicht offen für weitere Wünsche aus der Politik. „Man muss sich aber darüber im Klaren sein, dass ein neues Westbad dann vermutlich teurer wird und später kommt“, schob sie hinterher.

Kritik an zu wenig Wasserfläche, wies sie zurück. Der Neubau werde zwar kleiner als das jetzt vorhandene Bad aus den 1970er-Jahren. „Aber wir haben dort auch viel toten

Raum.“ Das Angebot des neuen Westbads, sei hinsichtlich des Schwimmerbeckens sowie des jetzt mit insgesamt 160 Quadratmeter geplanten Kleinkindbereichs mit dem Südbad vergleichbar. „Es ist damit für rund 300 000 Besucher im Jahr konzipiert, die wir im Westen auch mal hatten.“ Die aktuellen Besucherzahlen seien aber weitaus niedriger. Insofern plane man durchaus für die Zukunft.

Die Bäderchefin reagierte damit auf ein Treffen zwischen Bürgermeister Carsten Sieling und Kritikern der Westbad-Planung unmittelbar vor der Sitzung der Sportdeputa-

tion. Helmut Zachau vom Vorstand des Gesundheitstreffpunkt West hatte Sieling rund 1300 Unterschriften aus Gröpelingen übergeben, die ein „zukunftsorientiertes kinder- und familienfreundliches Bad“ fordern. Darin wird zum einen auf den hohen Anteil von Nichtschwimmern in dem Stadtteil verwiesen, zum anderen auf die wachsende Bevölkerung. Dazu passe kein verkleinertes Westbad. Laut Zachau teilt Sieling diese Einschätzung und habe zugesagt, sich für die entsprechende Beteiligung der örtlichen Nutzergruppen an der Neuplanung einzusetzen.

Nächste Runde für Breminale

Veranstalter Concept Bureau darf 2019 weitermachen

VON MAREN BENEKE

Bremen. Das Kulturressort und die Vertreter der Kulturdeputation sind rundum zufrieden mit der Breminale 2018. Daher haben die Veranstalter des diesjährigen Festivals am Dienstag von den Deputierten den Zuschlag auch für das kommende Jahr bekommen. „Das junge Team von Concept Bureau hat die Breminale dieses Jahr erfolgreich ausgerichtet und wird sie auch 2019 durchführen“, sagte Kulturstaatsrätin Carmen Emigholz im Anschluss an die Sitzung, in der der Beschlussvorschlag ihres Ressorts angenommen wurde.

Eine Änderung gibt es aber doch: In der Vorlage des Kultursenators war formuliert wor-

den, dass die Breminale 2020 öffentlich ausgeschrieben werden soll und sich dafür jeder Interessierte als Veranstalter bewerben kann. Die Kulturdeputierten haben das Verfahren in ihrer Sitzung am Dienstag noch einmal präzisiert: Demnach soll für die Veranstaltung im übernächsten Jahr bereits in diesem Spätherbst ein sogenanntes Interessensbekundungsverfahren anlaufen. Wer auch immer dann am Ende den Zuschlag bekommt, dessen Konzept wird dann über drei Jahre finanziell durch Bremen gefördert. Dieser Absatz wurde einstimmig angenommen.

Im Vorfeld der Breminale hatte es interne Streitigkeiten zwischen den bis 2017 veranstaltenden Gesellschaften Breminale GmbH und Sternkultur gegeben. Eine gemeinsame Lösung hatte es trotz einer Intervention der Kulturstaatsrätin am Ende aber nicht gegeben. Daher wurde die Breminale in diesem Jahr vergleichsweise kurzfristig von der Veranstaltungsgesellschaft Concept Bureau UG organisiert. „Wir freuen uns, dass wir am Ende einer sehr komplizierten Lage eine gute Lösung gefunden haben“, sagte Emigholz.

Mit mehr Vorlaufzeit als in diesem Jahr kann Concept Bureau nun die Breminale 2019 organisieren. Für das darauffolgende Jahr, so sieht es die Beschlusslage vor, muss sich die Agentur genauso als Ausrichter bewerben, wie auch andere Organisatoren das tun können. 2018 wurde die Breminale mit 60 000 Euro von der Wirtschaftsförderung Bremen gefördert.



Gut 200 000 Menschen kamen in diesem Jahr zur Breminale. FOTO: SHIRIN ABEDI

In Hastedt kehrt Ruhe ein

Deutsche Bahn stellt für 1,3 Millionen Euro Lärmschutzwände auf

VON CHRISTIAN HASEMANN

Bremen. Die Deutsche Bahn wird in Hastedt neue Lärmschutzwände bauen. Dies gaben Vertreter der Bahn und ein beauftragtes Ingenieurbüro auf einer Einwohnerversammlung bekannt. Konkret geht es um ein knapp ein Kilometer langes Stück Bahntrasse entlang der Stolzenauer Straße. Dort führen mehrere Gleise entlang. Besonders störend für die Anwohner, die seit mehr als zehn Jahren für mehr Lärmschutz kämpfen, sind Güterzüge.

Als Vorzugsvariante für den Lärmschutz an der Stolzenauer Straße hat sich eine Lösung mit einer zwei Meter hohen Schallschutzwand und sogenannten Schienenstegdämpfern an

den Gleisen herauskristallisiert. Die Kosten für diese Lösung liegen in einer Höhe von knapp 1,3 Millionen Euro. Diese Maßnahmen alleine reichen allerdings nicht aus, um die neuen gesetzlichen Grenzwerte zu erreichen. Dafür braucht es zusätzliche passive Schallschutzmaßnahmen an den Wohngebäuden. Dazu zählen unter anderem spezielle Schallschutzfenster in Aufenthaltsräumen wie Schlaf- und Wohnzimmer. Bis zu 75 Prozent der Kosten sind für Eigentümer durch den Bund förderfähig. Einen Haken haben die vorgestellten Maßnahmen: Sie können erst dann umgesetzt werden, wenn es einen gültigen Planfeststellungsbeschluss gibt. Einen genauen Zeitrahmen gibt es bislang nicht.



Die Wittenberger Straße in Walle (Foto) hat sie schon, nun bekommt sie auch die Stolzenauer Straße in Hastedt: eine von der Deutschen Bahn bezahlte Lärmschutzwand entlang der Bahntrasse. FOTO: GERBRACHT

STADTUMSCHAU

Die Wanderfreunde Bremen legen am Sonnabend, 25. August, die Strecke von Oldenbüttel durch das Teufelsmoor nach Worpsswede zurück. Für die 19 Kilometer lange Wanderung ist Rucksackverpflegung vorgesehen, eine Einkehr kann es erst zum Abschluss geben. Los geht es um 8.20 Uhr am Hauptbahnhof, Treffpunkt ist die Information in der Eingangshalle. Anmeldung bis Donnerstag, 23. August, unter Telefon 27 30 29.

Bremens Handelsbeziehungen zu Norwegen, Island und Shetland vom 13. bis ins 16. Jahrhundert stehen im Zentrum eines Vortrags von Adolf E. Hofmeister (Staatsarchiv-Direktor i. R. Bremen) am Mittwoch, 22. August. Er spricht um 19 Uhr im Dom-Kapitelsaal, Domsheide 8.

Die Naturfreunde Deutschlands bieten am Donnerstag, 23. August, eine Tagesfahrt nach Warburg und Dalhausen an. Treffpunkt ist um 7 Uhr auf dem Busparkplatz am Cinemaxx. Anmeldungen sind möglich unter Telefon 50 45 49.

Die Deputation für Soziales, Jugend und Integration tagt am Donnerstag, 23. August, ab 15.15 Uhr im Gehörlosenzentrum Bremen, Schwachhauser Heerstraße 266.

Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und Landwirtschaft tagt öffentlich am Donnerstag, 23. August, um 15 Uhr im Sitzungsraum 416 im Haus der Bürgerschaft

Rund um das Haus Riensberg beim Focke-Museum stellen Kunsthandwerker am 25. und 26. August ihre Werke aus. 24 Künstler präsentieren Arbeiten mit Holz, Keramik, Stein, Metall, Papier und mehr. Geöffnet ist die Aus-

ANZEIGE

Danke für Ihre Treue!

Liebe Abonnenten, jede Woche verlosen wir zwei 3-Gänge Menüs für je zwei Personen im Bremer Ratskeller.

BREMER RATSCELLER
SEIT 1405

Ist Ihre Abo-Nummer dabei?

0421 / 36 71 66 77

abonnentenservice@weser-kurier.de

Gewonnen haben diese Woche:

Abo-Nr. 2493219

Abo-Nr. 3493380

Ihre Abo-Nummer finden Sie auf Ihrer AboCard.

WESER KURIER

stellung „Ins Grüne“ am Sonnabend von 12 bis 18 Uhr, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr in der Schwachhauser Heerstraße 240.

Der Castingtruck für die 16. Staffel von „Deutschland sucht den Superstar“ macht am Donnerstag, 23. August, in Bremen Station. Gesangstalente zwischen 16 und 30 Jahren können sich von 14 bis 20 Uhr im Truck auf dem Bahnhofsvorplatz um die Teilnahme an der Show bewerben. Der Castingbogen und weitere Informationen zur Teilnahme stehen im Internet unter www.rtl.de.

„Theater sehen, verstehen und genießen“ können Teilnehmer eines Kurses der Bremer Volkshochschule, der am Dienstag, 4. September, um 19 Uhr in der Faulenstraße 69 beginnt. Der Seminarleiter Gerhard Bücker vermittelt die Stücke der Spielzeit 2018/19 des Theater Bremen und besucht mit den Teilnehmern die Aufführungen. Anmeldungen mit der Kursnummer 74-203-M nimmt die Volkshochschule unter Telefon 36 11 23 45 an.

„Bezahlbares Wohnen für alle - Mieten müssen leistbar sein!“ lautet das Thema beim Fachtage am Freitag, 24. August, zu dem das Bündnis „Menschenrecht auf Wohnen“ einlädt. Der Fachtage findet von 15 bis 19 Uhr im Forum Kirche, Hollerallee 75, statt.

Dieter Begemann lädt für Sonntag, 26. August, um 15 Uhr zu einer Zeitreise durch die zweihundertjährige Geschichte der Wallanlagen ein. Treffpunkt ist am Wall-InfoCenter, Bürgermeister-Smidt-Straße 88.

Mit der Zwischennutzung von leer stehenden Flächen und Gebäuden hat sich das Projekt Refill zweieinhalb Jahre lang beschäftigt. Nun werden die Ergebnisse, die unter anderem aus europaweiten Kooperationen stammen, präsentiert. Zur Präsentation lädt die Zwischen-Zeit-Zentrale am Freitag, 24. August, von 15 bis 18 Uhr in die ehemalige Tabakwarenfabrik Martin Brinkmann AG, Herrmann-Ritter-Straße 4, ein.